

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6 gespaltene Petitzeile mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 230.

Dresden, Montag den 5. Oktober 1914.

25. Jahrg.

Der letzte Widerstand der Belgier.

Der Gürtel der Antwerpener Außenforts ist durchbrochen. Im südlichen Gebiete dieser gewaltigen Festungswerke klafft schon eine breite Bresche. Nach dem Fort St. Catherine und der Redoute Mabre und Dorpvelde sind seit Sonnabend auch die wichtigen Forts Pierre, Waelhem, Koningshoofd mit den zwischenliegenden Redouten den deutschen Angriffen erlegen. Der Bericht aus dem Hauptquartiere verflüchtigt voll Zubericht, daß die in den äußeren Fortgürtel gebrochene Rinde gestaffelt, den Angriff gegen die innere Fortlinie und die Stadt Antwerpen selbst vorzutragen. Die von der deutschen Belagerungsartillerie geschlagene Bresche beträgt 13 Kilometer und die Nebengänge über den Fluß Rethie sind in unserer Hand. Die Brücken über diesen Fluß werden schnell wieder hergestellt sein. Von Pierre bis in das Stadlinnere von Antwerpen ist nur noch eine Entfernung von 16 Kilometer.

Wie lange will Antwerpen noch Widerstand leisten? Gewiß, noch gewaltig starke Befestigungswerke sind in belgischer Hand, der größte Teil der Außenforts und der ganze Ring der Innenforts. Auch die Truppen, die für die Verteidigung Antwerpens zur Verfügung stehen, sind zahlreich, sie werden auf fünf Armeekorps geschätzt. Gleichwohl kann der vollere Erfolg der deutschen Belagerung nur noch eine Frage der Zeit sein. Die Belagerung von Port Arthur durch die Japaner dauerte acht Monate, aber die Belagerung von Antwerpen durch die Deutschen wird bis zum Fall der Festung nicht ebenso viele Wochen beanspruchen. Es wäre zwecklos, wenn die belgische Regierung Antwerpen der Zerstörung preisgeben wollte. Es wäre nur ein Gebot der Klugheit und Menschlichkeit, wenn die Festung nach dem tapferen Widerstand, den sie bisher schon geleistet hat, kapitulieren würde. Natürlich wird dem belgischen König der Entschluß der Kapitulation überaus schwer werden. Aber er wird um diesen Entschluß nicht herumkommen, denn vergeblich blüht er nach der schnell erwarteten englischen Hilfe aus. Für das deutsche Volk aber wird der Fall von Antwerpen nicht nur ein großer Sieg, sondern eine große Erleichterung sein. Der Rücken der in Frankreich stehenden Armeen wird frei und bedeutende Truppenabteilungen, die jetzt noch in Belgien gebunden sind, können auf anderen Kriegsschauplätzen gute Verwendung finden.

Amsterdam, 4. Oktober. Der Telegraph meldet aus Antwerpen vom 3. Oktober: Die Lage ist hier äußerst kritisch. Antisch wird gemeldet, daß die äußerste Fortlinie gefallen ist. Die Stimmung in der Stadt ist sehr gedrückt. Eine heute erlassene Proklamation ermahnt die Einwohner zur Ruhe. Man befürchtet, daß die Wasserzufuhr abgebrochen wird.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die belgische Gesandtschaft in London erhielt von dem belgischen Minister des Auswärtigen aus Antwerpen die Nachricht, daß die Belgier noch hartnäckigem fünfjährigen Widerstand vor dem unüberwindlichen Angriff der deutschen Artillerie über den Fluß Rethie zurückgehen müßten. Die jetzige Stellung der Belgier sei am Rethie sehr stark und man werde mit aller Kraft Widerstand leisten. Diese Nachricht wird hier dahin aufgefaßt, daß die öffentliche Meinung Englands auf den baldigen Fall Antwerpens vorbereitet werden soll.

Telegramme.

Zusammenstöße in Jstip.

Saloniki, 5. Oktober. In Jstip kam es zwischen Einwohnern und serbischen Gendarmen zu einem blutigen Zusammenstoß, da die Einwohner sich weigerten, sich in die serbische Armee einreihen zu lassen. Zahlreiche Familien fliehen nach Strumitza.

Der Kampf um Kiautschau.

London, 5. Oktober. Auseking wird gemeldet: Die englischen Streitkräfte unter General Barnardiston sehen mit großer Energie den Angriff auf Kiautschau fort. Die deutschen Truppen zogen sich auf Tjingtau selbst zurück, dessen Forts Tag und Nacht tätig sind. Das Feuer ist besonders gegen die japanischen Stellungen gerichtet. Deutsche Aeroplane versuchten wiederholt, die japanischen Kriegsschiffe durch Bomben zu zerstören. Die Engländer und Japaner treffen Vorbereitungen zu einem entscheidenden Vorstoß gegen Tjingtau.

Erdbeben in Kleinasien. — 2500 Opfer?

Konstantinopel, 5. Oktober. Nach amtlichen Telegrammen traf gestern gegen Mitternacht in Bunder und Sparta Wilajet Konia, Kleinasien ein sehr heftiges Erdbeben auf. Weitere leichtere Erdstöße erfolgten im Laufe des Sonntags. Besonders stark war das Beben in Bunder und Umgebung. Die genaue Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt, doch glaubt man, daß etwa 2500 Menschen ums Leben gekommen sind. Die Regierung und der rote Halbmond haben ein Hilfswerk einleitet.

Türkei, Dardanellenperre und Dreiverband.

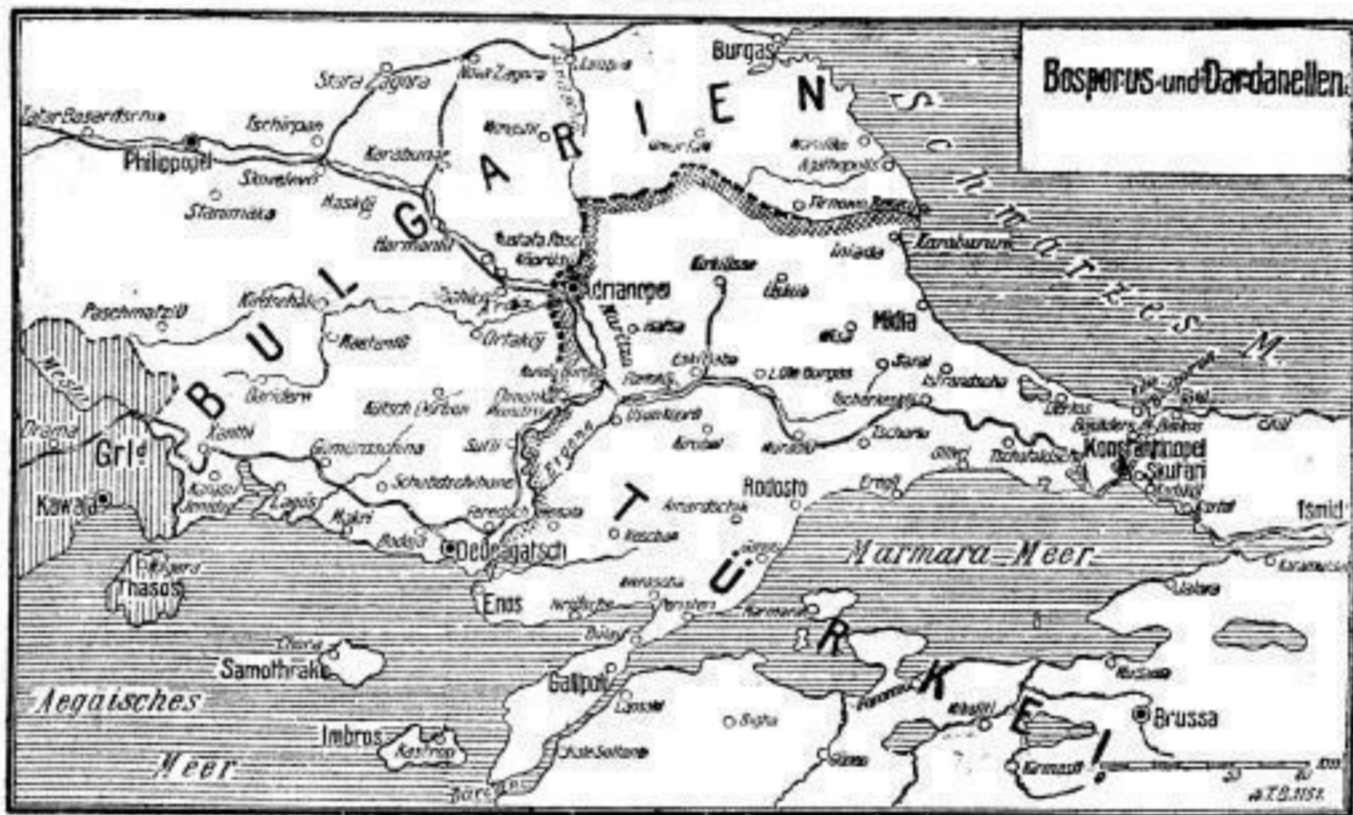
Einem Drahtbericht aus Rom zufolge wird in Kreisen der dortigen englischen Botschaft bestimmt berichtet, daß die Mächte des Dreiverbandes der Pforte ein Ultimatum gestellt hätten, in dem die Wiedereröffnung der Dardanellen gefordert wird. Bis jetzt ist die Meldung noch nicht bestätigt. Die Frankfurter Zeitung weiß nur in einem Telegramm aus Konstantinopel zu berichten, daß alle Versuche der Entente-mächte, die Türkei zur Öffnung der Dardanellen zu bewegen, gescheitert sind. Daß die Türkei trotz der Drohungen des Dreiverbandes nicht daran denkt, ihm ein freundlicheres Gesicht zu zeigen, beweist die türkische Presse, die täglich in Artikeln, wie sie in dieser Schärfe von der türkischen Presse gegen

England noch nie gewagt wurden, äußerst heftige Angriffe gegen das englische Vorgehen in Ägypten richtet.

Russisch-englischer Vorschlag?

Konstantinopel, 4. Oktober. Zwischen dem russischen und dem englischen Botschafter fand ein erregter Wortwechsel statt. Rußland wirft England vor, daß durch die überleitete Handlung des englischen Eschadreders wichtige russische Interessen aufs allerempfindlichste geschädigt wurden.

Der Korrespondent der Frankfurter Zeitung erzählt dazu, daß Rußland mit einer neutralen Geesvervaltung größere Abhilfe Kriegsmaterial, besonders eines Artilleriepark gemacht hat, deren Zustellung durch die Dardanellenperre jetzt größtenteils unterbunden ist.



Der Sieg bei Augustow. — 3000 russische Gefangene. — Oesterreichische Erfolge in den Karpathen.

Die russischen Vorstöße, die schon seit Tagen von Wilna her gegen Suwalki im Gange waren, haben ein vorläufiges Ende gefunden in der schon gemeldeten zweitägigen erbitterten Schlacht bei Augustow und Suwalki. Dabei wurden das dritte sibirische und Teile des 22. Armeekorps, welche sich auf dem linken Flügel der über den Njemen her vordringenden russischen Armee befanden, am 1. und 2. Oktober vollständig geschlagen. Eine beträchtliche Siegesbeute blieb in deutschen Händen:

3000 gefangene Russen, 18 Geschütze, darunter eine schwere Batterie mit Maschinengewehren, Fahrzeuge und Pferde.

Augustow ist eine russische Kreisstadt und liegt etwa 30 Kilometer südlich der Stadt Suwalki in der Mitte der Linie Ostrowe-Suwalki. Diese russische Aktion gegen die deutsche Offensive im Nordosten bedeutet einen abermaligen empfindlichen Fehlschlag für die zarische Armee, und es ist darum kein Wunder, daß die Lage in den russischen Städten östlich der Kampflinie bereits kritisch zu werden beginnt. In Wilna soll eine panikartige Unruhe herrschen, so daß die Wanken ihre Tätigkeit eingestellt haben. Unter Verächtlichkeit dieser bei Augustow wiederum dokumentierten russischen Verlegenheit könnte eine Nachricht verständlich werden, die ein dänisches Blatt bringt: ein zuverlässiger Gewährsmann des Blattes will in Dänaburg japanische Truppentransporte für Wilna bemerkt haben. Die Transporte würden zwar geheim gehalten, betreffen sich

aber im ganzen auf 150 000 Mann Japaner. Es ist zweifellos, daß vom Dreiverband die Verstärkung ihrer Armeen durch japanische Truppen erwogen worden sein mag, aber die japanische Hilfe auf dem europäischen Kontinent ist, wenn auch nicht unmöglich, so doch unwahrscheinlich, weil erstens den Japanern auf europäischem Boden kein richtiges Kampfziel vorliegt und weil es zweitens — um bei der Meldung zu bleiben — für Rußland eine moralische Niederlage von dauernder Wirkung sein würde, wenn es sich jetzt von den Siegern des russisch-japanischen Feldzuges gegen einen an Zahl kleineren Feind herausbauen lassen müßte.

Wie auf dem Kriegsschauplatz im Nordosten, hat sich die Jarenarmee in den letzten Tagen auch in Galizien einige Schlappen geholt. In den Kämpfen um den Ujsofok wurden russische Truppen weit zurückgetrieben. Ebenso mußten sie sich aus dem Komitat Warmoros fluchtartig zurückziehen. In mehreren Gefechten bei Starmezzo und Stordmeszjo sollen sie nach österreichischen Meldungen geschlagen worden sein. Noch scheint bei Stordmeszjo ein Kampf im Gange zu sein, aber es ist unwahrscheinlich, daß er für die Russen anders ausfällt wie die bisherigen Karpathenkämpfe. Die Waldkarpathen, der Schauplatz dieser Gefechte, bestehen aus dichtbewaldeten Höhenrücken, die am Südostrand des Gebirges bedeutend ansteigen und Anlässe zu Hochgebirgsformen zeigen. Es ist also ein Gebiet, das zur Entfaltung größerer Truppenmassen nicht geeignet ist und darum von den ungarischen Truppen auch gegen einen überlegenen russischen Ansturm gehalten werden konnte.